

Bezugspreis für Halle und Umgebungen 2,50 Mark. ...

Abend



Ausgabe

Anzeigegebühren für die hiesige Preispresse oder deren Raum ...

Die neueste Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 326. — Jahrg. 190.

Halle a. S., Freitag 15. Juli 1898.

Redaktion: R. Schürhanz, Halle a. S., Leipzigerstr. 87. ...

John Bull in Verlegenheit.

England löst zur Zeit auch industrielle Bezirke Deutschlands durch handelspolitische Agenten mit dem Auftrage ...

Darin, daß England, dank seiner veralteten Handelspolitik, solche Kompensationsobjekte nicht besitzt, sie nicht künstlich schaffen ...

Die mit Empfehlungen offizieller Persönlichkeiten versehenen Emisäre Englands werden gewiß mit einer gottfreund-

lichen Achtung an den Thüren empfangen werden, wo sie ankommen. Im Uebrigen wird man jedoch gut thun, sich des ...

Können die Agenten Englands jedoch durchblicken, daß man englischerseits zur Vertragsbindung geschritten sei, weil man ...

schlagen muß.

Deutsches Reich.

* Nachmals Beamte und Sozialdemokratie. Die in Nr. 323 der „All. Ztg.“ mitgetheilte Meldung der „Sächs. Zeitung“ ...

Es ist zunächst nicht richtig, daß ein Beamter Dienstentlassung lediglich auf Grund eines förmlichen Disziplinarverfahrens ...

[Nachdruck verboten.]

Bismarck und Gortschakow.

Zum 100jährigen Geburtstage des russischen Reichskanzlers. (16. Juli.) Von Dr. Adolf Roth (Heinl).

In Frankfurt am Main war es, im wunderschönen Monat Mai des Jahres 1851, als zum ersten Male der Reichshauptmann Otto von Bismarck erschien, um den Feind — „in Civil“ aufzusuchen. ...

Sehr oft sah man den russischen Premier und den preussischen Gesandten Arm in Arm in vertraulichem Geplauder ...

behandelte — wußte er so, wie alle Welt in Petersburg, daß Gortschakow seine Zeit ...

Für Gortschakow hatte schon damals, obgleich seine Mutter eine Deutsche war, eine Abneigung gegen Deutschland und die ...

Eines Tages machte ihm Otto von Bismarck in vorsichtiger und ...

„Guter Freund“, erwiderte der russische Minister, „ich liebe in ...

„Sehr wohl“, meinte Bismarck. „Weden Sie jedoch, daß die Deutschen die fleißigsten Menschen sind. Sie selbst, ...

„Wieso“, gefahlen Ihnen etwa meine Landsleute nicht? Und unsere Damen? ...

Gortschakow lachte aus vollem Halse. „Nun“, sagte er, „Sie sollen in Zukunft mit uns zufrieden sein!“ ...

des Ministeriums. Die postulantischen Wähler unterließen es natürlich nicht, auf diesen ...

Die Beziehungen zwischen den beiden Staatsmännern blieben auch dann noch ungetrübt, als Bismarck in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident von Preußen und Bundeskanzler ...

Wo es jedoch das Interesse Preußens und des deutschen Reiches nicht berührte, ließ Bismarck dem Gortschakowischen ...

„Man meinen Freunde, dem Fürsten Gortschakow“, sagte er, „habe ich zahlreiche Beweise der Theilnahme ...

Bismarck lächelte fein. Er erhob sich von seinem Reutlein.

Allgemeinen Meinung bewenden lassen, sondern auch mit größtem Nachdruck auf deren Durchföhrung Bedacht nehmen wird. Soll die bürgerliche Gesellschaft zu einer kräftigeren Abwehr gegen die Sozialdemokratie angereizt werden, so müssen vor Allem Reich und Staat in der ganzen Beamtenenschaft mit guter in Beispiel vorzugehen. Nur, wenn hier mit der größten Entschiedenheit und auf der ganzen Linie Front gegen die Sozialdemokratie gemacht wird, ist auch ein kräftigerer Zusammenhalt der bürgerlichen Parteien und der bürgerlichen Gesellschaft gegenüber den gemeinlichen Feinde zu erhoffen. Jedem braven, pflichtstreuen Beamten wird der beabsichtigte Erfolg aus dem Munde gesprochen sein und von ihm mit aufrichtiger Freude und Bewunderung begrüßt werden. Obgleich er ihm doch ein für allemal die Gewißheit, daß es nicht mehr möglich sein kann, daß sich Anhänger und Mitläufer jener erbärmlichen daterlandlosen Motte, die uns unsere heillosen Güter und Vermögen stehlen wollen, unter seinen Kollegen und Kameraden befinden!

* Die Kaiserin wird mit ihren Söhnen von der Segelfahrt mit der „Svana“, welche vor Apenrade ankerte, heute Mittag nach Kiel zurückfahren. Um 8 Uhr Abends soll die Abreise der kaiserlichen Familie nach Wilhelmshöhe erfolgen. Die Ueberleitung der Prinzessin in Heinrich mit ihren Kindern zum Sommeraufenthalte nach Demmelmark ist auf den 19. Juli festgesetzt.

* Am Dienstag fand im Schloß Camery die Großjährigkeitsfeier des jüngsten Sohnes des Prinzen Albrecht von Preußen, des Prinzen Friedrich Wilhelm, statt, welcher an diesem Tage sein 18. Lebensjahr vollendete.

* Landrath v. Fromme in Zillenburg wurde zum Volksdirektor von Sachsen ernannt.

* Die staatliche Forderung für Versehen der Beamten ist eine Frage, welche schon wiederholt als besserer Regelung bedürftig erachtet worden ist. Einem wissenschaftlich richtig bringt in dieser Richtung das jetzt vorliegende Ausführungsgezet zum Bürgerlichen Gesetzbuch in Bayern. Der Artikel über die Haftbarkeit des Staats und der Kommunalverbände lautet:

„Für den Schaden, den ein Beamter des Staates, einer Gemeinde oder eines Kommunalverbandes in Ausübung der ihm anvertrauten Ämter einem Dritten zuzuföhrt, haftet der Staat oder der Verband, in dessen Dienst der Beamte steht, in gleicher Weise, wie der Beamte, soweit der Erfolg von diesem nicht zu erlangen ist. Die Verantwortlichkeit des bürgerlichen Gesetzbuches finden entsprechende Anwendung. In dem Verhältnis des Staates oder des Verbandes zu dessen Beamten steht, und der Beamten zu einander ist dieser allein verpflichtet. Die für einzelne Klassen von Beamten bestehenden besonderen Vorschriften bleiben unberührt. Ausländern kann die Entschädigung verweigert werden, wenn nicht nachgewiesen ist, daß in dem Verhältniß das Besondere eine entsprechende Haltung Deutschen gegenüber anerkannt wird.“

* Eine charakteristische Aeußerung. Aus welchem Geleße das selbe freimüthige Bürgerthum unserer Tage geschieht, ist demnach folgende Denkschrift, die der neuwählige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Glogau, der Fabrikbesitzer und Stadtverordneten-Vorsteher Hoffmeister in Glogau, in den Wählern erlassen hat:

„Der Wahlkampf ist beendet. Dem einmüthigen Selbstvertrauen der Wähler ist die Freiheit und die Freiheit der Entscheidung überlassen, und die Entscheidung ist dem Sieg an seine Fahne geknüpft, trotzdem der Kampf drei Parteien gegenüber geführt wurde. Als nunmehr gewählter Vertreter des Glogauer Wahlkreises im Reichstags dankte ich Allen, welche im Wahlkampf für unsere gute Sache eingetreten sind und Opfer gebracht haben, auch den Anhängern der Sozialdemokratie, welche in wohlbestandenem eigenen Interesse bei der Stichwahl einmüthig an unserer Seite gestanden haben. Ganz besonderer Dank aber gebührt unserer freimüthigen Wähler, welche in aufrichtiger, erwählter, aber unerschütterlicher Haltung die Freiheit erkämpft hat.“

Der erste Theil dieser „Denkschrift“ bezieht sich auf eine Erklärung, daß der „entscheidende Liberalismus“ im Wahlkreis Glogau nicht aus eigener Kraft, sondern lediglich mit Hilfe der Sozialdemokraten gelangt hat. Die „folgenden

Abstraktionen haben also wenig Berechtigung. Interessanter und politisch mehrwöthiger ist der zweite Theil, und hier ist es doch sehr charakteristisch für den Freisinn im Allgemeinen und die liberale Richtung im Besonderen, daß ein freimüthiger Abgeordneter unumwunden anerkennt und seinen Dank ausdrückt, daß die Anhänger der Sozialdemokratie „im wohlbestandenem eigenen Interesse“ bei der Stichwahl einmüthig für ihn eingetreten sind. Und dieses „selbstbewußte“ Bürgerthum, bei dem auch die Interessen der Sozialdemokratie auf ihre Rechnung kommen, soll ein Bollwerk gegen diese Sozialdemokratie, deren Gefährlichkeit sonst auch der Freisinn nicht zu leugnen mag, sein? Man kann der „Streu-3lg.“ wohl beistimmen, wenn sie bemerkt:

Wenn der Freisinn sich wieder als „Sozialdemokrat“ aufspielen wird, um dem „Bürgerthum“ zu imponiren, dann soll ihm die Denkschrift des Abg. Hoffmeister an die Sozialdemokratie laut und vernünftig vorgehalten werden. Soweit ist also der Freisinn bei glücklicher Weise heurter, daß ein freimüthiger Abgeordneter sich kaum zu dem Anerkenntniß veranlaßt fühlt, daß ihn die Sozialdemokraten in ihrem wohlbestandenem eigenen Interesse“ gewühlt haben. Es ist durchaus unzutreffend, was der freimüthige Abgeordnete Hoffmeister hier offen ausgesprochen hat, aber der Freisinn wird hoffentlich auch ehrlich genug sein, anzuerkennen, daß ihm in jeder Hinsicht ein Mangel, als er nicht freimüthig gegen die Sozialdemokratie betrieblig zu werden.

Zur Dreyfus-Affäre.

Für uns Deutsche hat die ganze Dreyfus-Affäre eigentlich nur ein kriminalrechtliches Interesse; das politische Interesse kommt nur insofern in Frage, als das ganze Drama eine Reihe fülle charakteristischer Züge in dem Bilde der französischen Nation enthält. Selbst man sich lebenslustlos aus dem Anonymität fühlter Objektivität, so wird man Dreyfus für schuldig halten müssen. Denn man muß, wie wir es oft betont, nicht an der Thatsache verharren, daß seine Schuldschuldigkeit zugleich verbunden wäre mit einer zu ungewöhnlichen Niedertracht einzelner, sondern schloffer hervorragender Franzosen, daß ein Analogon vorgeblich in der Geschichte gesucht würde. Fünf Gerichte haben bisher geurtheilt, alle angehehene Generale haben ihre Ehre eingestiftet für ihre Ueberzeugung, immer neue Minister aus allen Parteien haben die Affäre hindert und das gleiche Resultat gewonnen; die natürliche Ehrlichkeit des Volkes, die auch dem nationalen Gesange nachgerühmt wird, hat sich gegen den Verdacht, daß an der Seite Frankreichs ein Konjunktum von Schäften steht. Aber auf der anderen Seite läßt sich ein Argwohn schwer umgehen: daß aus nahen, aber weniger verständlichen Gründen in den gegen Dreyfus durchgeführten Verfahren ein strafprozessualistischer Fehler gemacht worden ist durch die Geheimhaltung eines belastenden Beweismittels vor dem Angeklagten und seinem Verteidiger, und daß man gerade als Folge einer Revision die Nothwendigkeit voraussetzt, mit diesen Beweismitteln an das Tageslicht zu treten. Die Vermuthung, daß hierdurch nicht das Verhältniß zu Dreyfus, sondern zu Dreyfus und zum Prozess selbst, sich leichtlich würde, hat einen starken Anhalt stens gehabt in den Erklärungen des Herrn v. Bülow, die jeden Glauben an eine Verbindung der deutschen Volkstheit mit Dreyfus ausschließen.

Die neuen Verfassungen lassen es noch nicht erkennen, ob die so selbstverständliche Sache nicht trotz Casanovias Erklärungen doch vor einer neuen Wendung steht. Daß auch hier wieder Angeleglichkeiten eine Rolle spielen, erhellt schon aus der Thatsache, daß die Bestimmungen der Gerichtsordnung zuwider, in der Wohnung des entlassenen Obersten Biquart in seiner Abwesenheit die Verhandlungen vorgenommen wurden. Andererseits ist mit der Verlegung des Urtheils in die bis herige Welt gekommen, der wohl vierfachen Schritten des Kopfes hervorgerufen. Ist er wegen gemeiner Verbrechen, wenn Urkundenfälschung oder unehrlicher Diebstahl verurtheilt worden, mit deren Hilfe das corrigere la fortune auch außerhalb des Kontinentes versucht wird? Oder ist Herr Verthus gegen ihn eingeschritten, weil er die bekannten Telegramme, die Biquart

so schwer kompromittirten, verfaßt hat? Steht die Katastrophe in engem Zusammenhang mit dem Zola-Prozesse? Oder bildet sie eine Folge anderer Delle? Herr Wallis Eberhard hat ja wohl Mandats auf dem Rückzuge. Oder hat man ihn festgenommen unter einem formalen Kommando, um sich vor seinen Publikationen zu schützen? Die Kammer ist gerade an dem Tage, der all diese Ereignisse zeitigte, verlagert worden, die Regierung so sich in geschickter Weise der unbequemen Frage entledigt. So wird wohl noch mancher Tropfen Wasser die Seine hinabfließen, ehe Klarheit erhellt. Daß aber trotz der gegen Eberhard unternommenen Schritte ein radikaler Wandel her in den lebenden Kreisen herrschenden Anschauungen nicht bevorzieht, ist, wie die „Spez. N. N.“ richtig vermuten, ohne Weiteres anzunehmen. Die Erklärungen, die Casanovic eben erst im Namen des Ministers des Reichs abgegeben hat, waren zu bestimmt in ihrer Form, als daß sie ohne Weiteres über den Seiten getauscht werden könnten. Nebenbei stehen alle nationalen Institute Frankreichs auf der Seite Casanovias und sie bilden eine Bundesgenossenschaft, auf die ein ehrgeiziger Mann niemals verzichten wird.

Santiago's Fall.

Es bestätigt sich, daß Santiago gestern kapitulirt hat. Eine Note darüber aus Washington zugehende Depesche lautet:

Washington, 15. Juli. Santiago hat sich gestern Abend den Amerikanern bedingungslos ergeben, als die Lebensmittel gänzlich aufgebraucht waren. General Toral, der Kommandant von Santiago, hat sich deshalb seinen Willen gesungen, schon gestern Mittag wegen Uebergabe der Stadt unter möglichst günstigen Bedingungen in Unterhandlung zu treten. Die Konferenz der Regierung im Weizen Hause ließ jedoch auf keinerlei besondere Zugeständnisse ein, sondern verlangte bedingungslos Uebergabe, der sich General Toral fügen mußte. Den Spaniern wurde Zugang gewährt. Die Dampfer werden in die Häfen von Valparaiso und die Man-of-War werden auf neutralen Schiffen nach Spanien geschickt. Die Forts Morro und Socopa sind von Matrosen besetzt.

Die Spanier haben sich tapfer bis zum letzten Augenblicke gewehrt. Diese Anerkennung muß man ihnen lassen. Mit dem Fall von Santiago ist, obwohl dies für die Amerikaner einen Erfolg von großer Tragweite bedeutet, die Insel Kuban noch nicht ohne Weiteres in die Hände des Feindes gelangt. Erst muß die Hauptstadt Havana erobert sein. Die Amerikaner als die wackleren Herren der Insel fühlen können, und darüber wird noch geraume Zeit vergehen, weil Havana auf eine Vertheidigung weit besser als Santiago vorbereitet ist und auch das bereits ausgebrochene Gesez hier das Seine thun wird, um den Unionsstruppen die Arbeit möglichst schwer zu machen. Die militärische Leitung in Madrid, wie General Blanco, der spanische Höchsthochkommandirende auf Kuban, sind daher, wie aus der spanischen und kubanischen Presse telegraphisch hervorgeht, entschlossen, den Krieg weiterzuführen.

Die bisherigen Ereignisse haben den Amerikanern Muth gemacht, die Inseln von Cuba schrittweise zu erobern, und die Dampfer zu tragen. Wenigstens läßt sich eine Meldung von den Panarischen Inseln, daß dort amerikanische Kreuzer gesehen worden sind, nur dahin deuten, daß die Vorhut des Geschwaders des Kommodore Watson, welches die spanischen Häfen angreifen soll, den Atlantischen Ozean bereits zum größten Theile durchquert hat. Die Madrider „Correspondencia“ meldet nämlich, daß Passagiere eines von den Panarischen Inseln in Cuba angelangten Postschiffes „Pelopagos“ erzählen, dort seien von Puerto Rico auf Madagaskar hinübergegangen. Andererseits sind die Madagaskar der amerikanischen Kreuzer geistig haben. Damit übereinstimmend wurden vier Semestre von Santa Cruz de la Palma drei große Kriegsschiffe beobachtet. Zu Madagaskar Palma langten drei Torpedoschiffe und Geschwader-Sanctoran an.

Es ist nicht anzunehmen, daß die europäischen Mächte eine Vertheidigung der spanischen Küstenorte durch die Amerikaner zulassen werden.

bedrückte auf einen elektrischen Knopf und befahl, daß die Wampe mit den russischen Papieren gebracht werden solle.

Nach einigen Minuten brachte ein Kanzleibeamter einen Karton herbei. „Leben Sie“, sagte Bismard, „da haben Sie, Excellenz, dreißig Briefe, die mir aus Petersburg zugegangen sind; hier führt mein Herr Kollege an der Neua eine ganz andere Sprache.“

Die kleine Erzählung, das die Briefe und was stark vorzukommen. Sie sprach kein Wort mehr und gab jede Verneinung auf.

Der Ton in der russischen Presse, der bisher gegen Bismard immer achtungsvoll gewesen, änderte sich nun plötzlich. Man kratzte den Stirn und der Fataz erichien! Augenblicklich wollte man den deutschen Staatsmann einschüchtern, aber das Manöver war zu durchsichtig. Ueberzeugt von seiner Unverwundbarkeit, entließ sich Gortschakow, seinem „intimen“ Feinde einen Besuch abzustatten, und am 8. September 1872 speisten die beiden Kanzler miteinander in gemütlichstem tone-a-tone mit alle Erinnerungen aufrührend, aber der Wunsch des alten russischen Kanzlers, sein Kollege werde die orientalischen Wälder des Petersburger Reiches nicht verlassend unterliegen, sollte demnach nicht in Erfüllung gehen. Einmal verdrückte es der die Fuchs gegen mit einem ihm sehr nahe stehenden Dame, die in Politik machte, der Fürstin L. Trubetzkoi, deren Bekanntschaft Bismard in Paris gemacht hatte. Sie entfaltete ihren ganzen Zauber und alle ihre Verführungsmittel, um den eisernen Kanzler ins Garn zu locken — aber Damenintelligenz imponirt diesem von je noch wenig r wie männliche Stakelen.

Als bei dem genannten Diner Gortschakow fortwährend das Wohlwollen Ausflüsse für Preußen und das deutsche Reich betonte, meinte Bismard:

„Wir sind Ihnen wirklich sehr dankbar, aber Ihre Brillektion, lieber Freund, ist ein wenig bit; Sie sind darauf angewiesen, mit Ihrem Nachbar gute Freundschaft zu halten. Preußen ist das Bindglied zwischen Frankreich und Rußland, und wenn Sie ein Bindglied zwischen Frankreich und Rußland, so kann sich Preußen darüber nur freuen. Eine solche Allianz wäre die sicherste Gewähr, daß Sie und Frankreich von Liebe halten, denn uns können und dürfen Sie nichts thun. Die Politik ist ja die Kunst des Möglichen.“

„Ca ira, das wird sich zeigen!“ murmelte der russische Kanzler.“

Die drücklich-fromme Denkart Gortschakows hatte sich immer mehr in abnehmendem Grade entwickelt. Die überlegene Staatskunst und die außerordentlichen Erfolge, sowie die unermessliche Volksmächtigkeit seines „Schützen“ wählten seinen scharfen, diplomatischen Blick. Er legte nach Rede, um dem

verhassten Nebenbuhler ein Bein zu stellen oder ihn doch wenigstens gründlich zu ärgern. Er rief sogar zu dem schändlichen Handwerk der Demagogie, indem er 1875, die seiner bewachte heuchlerische Maske der deutschfreundlichen Stimmung ablegend, Deutschland und Bismard vor Europa als Friedensstörer benannte, die über Frankreich herfallen wollten. Dem französischen Volkstheer in Berlin, Contant-Biron, gegenüber und in der ihm ergebenen russischen und französischen Presse ließ er sich als den Vorkämpfer der Neutralität feiern, dem es allein zu verdanken gewesen sei, daß die Kriegesflamme gehindert wurde, sich zu entzünden.

Natürlich war Alles, wie sich längst herausgestellt hat, nur Klunker, und der russische Kanzler hatte in geradezu groblicher Weise das Drachengest des Mikrotars ausgeübt, um über das Haupt seines größeren und glücklicheren Nebenbuhlers Unheil heranzujubeln.

Damals rief dem deutschen Reichskanzler der Faden der Geduld.

„Dieser Gortschakow“, äußerte er einem Interviewer gegenüber, „erinnert mich an den Parthall Pallant, mit dem ich im Jahr 1867 in Paris bei der Weltausstellung zusammentraf. Es war ein guter, ehrlicher Mann, der mich noch aus der Zeit meiner jungen, amtlichen Thätigkeiten Paris tiefgenommen hatte. Er sagte mir nun: „Ach liebe Sie aufrichtig, lieber Freund, Sie und Ihre Landeskette, deshalb hat es mir leid, daß wir bald gewungen sein werden, de croiser la bayonnette. Gleich dem Kahn auf der Dünnergräbe können wir Franzosen es nicht ertragen, wenn Jemand lauter als wir in Europa fröhlich.“ „Ah bien“, sagte ich, „s'il en est ainsi — nous sommes, mid“, fuhr Fürst Bismard halb scherzend fort, — „croisons croise.“

Dem bekannten Korrespondenten der „Times“, Oberst von Plon, gegenüber sprach sich Bismard in schärfster Weise über Gortschakow's Absichten aus. „Ich habe mit einem Staatsmann“, sagte er, „unbefonnenem handeln sehen aus Stillefeld die Freundhaftigkeit zweier Regierungen zu kompromittiren, sich selbst den ernstlichen Konsequenzen aussetzen, um die Rolle eines Netters zuzuschreiben, wo nichts in Gefahr war!“

Der russische Kanzler und Contant-Biron hatten das von ihnen ausgesuchte Komplott so arrangirt, daß die von jenem in die Welt gesetzte Tolaren-Nachricht von der „Nennung“ Frankreichs gerade an dem Tage der Ankunft des Jaren in Berlin plagen sollte, damit die Welt glaube, daß der Schicksalsrichter aller Reußen in Berlin sein „Quos ego“ gesprochen und durch die Hand Gortschakow's Frankreich Sicherheit und Europa Frieden gebracht habe.

Dem Kaiser von Rußland wie seinem ersten Rathgeber gab Bismard seine Entrüstung in unverhüllter Weise kund.

„Wenn Sie“, sagte er zu dem letzteren, „ein solches Bedürfnis nach einer französischen Apothose haben, so haben wir noch Kredit genug in Paris, um Sie in irgend einem Theater erscheinen zu lassen, in einem mythologischen Kostüm, mit Hügel an Ihren Schultern und umgeben von bengalischen Lichtern. Es verlohnte sich wirklich nicht, uns als Bösewichter hinzustellen, zu dem einzigen Zweck, um eine Zirkulardepesche mit Weisbrauch loszulassen.“

Beider Alexander II. selbst hatte Klugheit und Gerechtigkeitsinn genug, um die Intrigue seines Kanzlers zu durchschauen. Er ließ Bismard die volle Genugthuung auftheilen werden, indem er ihm u. A. sagte: „Wachten Sie sein Gerede nicht; er ist ja so eitel!“

Man weiß, daß sich Gortschakow den Panflossiten schließlich ganz in die Arme warf und daß ihm kein einziger großer politischer Schachzug mehr gelingen wollte — und für all seine Fehler und Thorheiten machte der eitle Mann seinen großen Gegner in Berlin verantwortlich. Auf dem Berliner Kongreß 1878, wozu er sich als erster Bevollmächtigter Aufstufende begeben hatte, erzielte er bekanntlich auch keine Vorbeugen; sein Gesez war dadurch blühend getroffen, und der alte, nachlässige Greis spielte Gift und Galle. Er beschuldigte Deutschland und Bismard offen der Unbarmbarkeit und bewußte sich, von unverschämtem Groll beherzt, eine Koalition mit Frankreich zustande zu bringen, um seinen verhassten Nebenbuhler zu stürzen, aber seine Pläne richteten seinen Schaden mehr an. Am 3. April 1882 wurde bekanntlich der rasende Roland fast getödtet — in den Armen der Frau Lina W., die ihn auf seinen Reisen in die Wälder begleitete. Trotz für viele politischen Verfehlungen suchend. In ihren Armen haudte er auch ein Zug darauf in Baden-Baden seine Seele aus.

Im Allgemeinen muß man dem Reichskanzler durchaus beistimmen dürfen, der sich Alexander Michailowitsch Gortschakow als Staatsmann mit den Worten kennzeichnete: „Er folgte seinen großen Gesichtspunkten und hatte somit keine großen Erfolge aufzuweisen. Seine Politik war auch keine russische, sondern eine in erster Linie von der Rücksicht auf seine eigene Person geleitete. Seine Hauptleistung war ein stark entwickeltes Selbstgefühl. Sein Hauptziel: Vertheidigung seines Beherrschtes nach dem Nubme, zu sein, was er nicht war, ein Politiker ersten Ranges. Daher seine stete Neigung, Senen zu erfinden, in denen er eine Rolle spielen konnte, in welcher er auf Befehl von Seiten der süßgabelten öffentlichen Meinung zu hoffen hatte.“

Nächste Woche Ziehung der XV. Grossen Jnowrazlawer Pferdeverloosung. LOOSE à 1 Mark
Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000 Mark** (complete vier-spännige Equipage) ferner eine compl. zweispänn. Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werth. Gewinne.
 LOOSE à 1 Mark sind bei Schroedel & Simon (M. Schilling), Br. Ulrichstr. 50 und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Hauptagentur, Braunschweig.

Bad Wittekind.
 Sonnabend, den 16. Juli:
Grosses Extra-Concert
 der berühmten Kapelle der uniformirten **Banda di Solmona** (Ital. Militär-Uniform) aus Rom.
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
 Deutschmann's **Haar- u. Bartwuchsspomade.**
 P. H. G. M. Nr. 51161.
 Patent in Deutschland, England, Ungarn, Belgien.
 Verkaufsstellen: H. Ludwig Grosskau, Gr. Steinstr. 17, Oswald Niedermann, Voltstraße 3, Ballin, Unt. Leipzigerstraße, Fritz Kassar, Gr. Steinstraße. (8275)
A. G. Deutschmann, Südbf.

Fernsprecher 500. **Franz Traeger** **Gegründet 1878.**
Weingrosshandlung,
Rannische Strasse 23 (am Alten Markt)
 empfiehlt sein grosses Lager gut gepflogter
Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine
 der besten Jahrgänge. Ferner **spanische und portugiesische, süsse und herbe Ungarweine** in den feinsten gelagerten Qualitäten.
Deutsche Schaumweine von Söhlein & Co., Mathes Müller, Burgeff & Co. etc.
Französ. Champagner von Pommery & Greno, Heidsieck & Co., Deutz & Geldermann, Charles Heidsieck, Mercier & Co. (lotzotero im Zollinlande hergestellt).
Bowlenweine und Bowlenekte, Rums, Aracs und Cognacs zu soliden Preisen.
 Preislisten auf Wunsch gratis und franco. (8362)

Hinderfeste empfehle Verloofungsartikel
 in grösster Auswahl zu Vorzugspreisen.
Albin Hentze,
 Schmuckstraße 24.
 Eine starke, studienfähige Corporation wünscht mit Beginn des Wintersemesters ein neues **Aneiplofal** in einem besseren Restaurant (Garten, Witte der Stadt) zu beziehen. Das Zimmer muß entg. 60 Personen fassen. Offerten baldigst sub **8315** an d. Exped. d. Blt.

Prinz Carl.
 Sonnabend, den 16. Juli, Abends 8 Uhr:
Grosses Extra-Concert
 der **Banda di Solmona**
 aus den Abzügen in italienischer Uniform. **Sr. Maestro Federico Barone.**
 Entree 50 Pfg. **Verbreitet 40 Pfg.** bei den Herren **Steinbrecher & Jander** und **Herrn Dr. Eroye**. **Reinemenschen** haben Günstigkeit. — Dieses Concert findet auf alle Fälle statt, bei unglücklichem Wetter im Saal.
Paul Haase.



Eismann & Stockmann,
Colditz i. S., Fernsprecher Nr. 9,
Chamottewaaren- u. Dachstein-Fabrik,
 empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate in
glasirten Backsteinen, **höchste feuerfeste Chamottesteine**
 weit überlegen und feuerfest, zu verfr. Zweck.
 unter langjähriger Garantie. **in allen Größen und Formen.**
First- u. Faconstücke. **Backofenplatten,**
Plasterklinker für Trottoire, **Chamotte-Mörtel.**
Spannschüre zc. **Bohdachungsböhl**
Verreter gesucht. **d. O.**

Paradiesgarten. **Saalefeste der eisteirischen Bahn.**
 Besteles, grösstes und schönstes Gartenlokal der Stadt.
 Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juli, Abends von 8 Uhr an:
Zwei große Extra-Doppel-Konzerte,
 gegeben von **Säbdenischen Männer-Doppel-Quartett** (Dorfion Egon Hagen), bestehend aus vier Solisten der renomirtesten Opern-Theater Städte-Deutschlands und dem hiesigen **Städtischen-Orchester** unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Pitterhoff.**
Familien- und Vereins-Billets sind 3 Stück 1 Mk. im Vorverkauf in der **Müllerschen-Handlung** von Herrn **Reinhold Koch, Barfüsserstr.** im **Paradies**, im **Städtischen-Restaurant** und in allen bekannten Verkaufsstellen zu haben, an der **Abendkasse** pro Person **50 Pfg.**
 Da dem **Säbdenischen Männer-Doppel-Quartett** ein unbegrenzter guter Ruf vorausgeht, so erlaube ich mir auf diese herbeizogenden künstlerischen Leistungen besonders aufmerksam zu machen und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.
Gedächtnisblatt C. H. Hissner.
 Diese beiden Konzerte finden bei jedem Wetter bestimmt statt.

Gustav Uhlig,
Uhrmacher,
Untere Leipzigerstrasse,
 empfiehlt sein grosses Lager
Damen- und Herren-Taschenuhren
 in Gold, Silber, Stahl, Tula, Perlmutt, mit **guten Werken** stets die grössten **Neuheiten** zu den **solidesten Preisen.** (7014)
Auf Jede Uhr leistet ich 2 Jahre Reize Garantie.
Gold-Bijouterie,
Armbänder, Brochen, Ohrringe und Ringe jeder Art, sow. **Herren- u. Damenketten** in **Gold, Silber, Double etc.** in **reichster Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Wegen Aufgabe unserer Gasanstalt verkaufen:
1 liegender Deutz Gasmotor von 1 PS.
1 stehender Deutz Gasmotor von 2 PS.
1 Gasometer, 2 Gasuhren, Reinigungsgefässe, Rohrleitungen, messingene Säbne, Kniestücke, Mittelbewegungen zc.,
 alles in gutem, brauchbaren Zustand. Abgabe nach dem 15. August a. c.
Zucker-Fabrik Benkendorf
 bei Halle a. Saale. (8283)
Station der Schlettau-Landschleifer Eisenbahn.

Ans Anlaß des 18. deutschen Glasertages zu Halle a. S.
Fach-Ausstellung
 in den Räumen der „**Kaisersäle**“.
 Angekündigt sind: **Glasbearbeitungsmaschinen** und **Maschinen zur Decourierung von Flaschen** etc. im **Betrieb.** **Werkzeuge** und **Werkstoffe** **Artikel für Glaser** und **verwandte Berufe.** **Feine Glasarbeiten** und **Neuheiten** aus dem **Glasergewerbe.** **Fortbildungs- und Fortbildungsinstitut.** Die **Ausstellung** ist **geöffnet** von **Sonnabend, den 16. bis incl. Sonntag, den 24. d. Mts.** täglich von **Morgens 9-8 Uhr** Abends. **Eintrittskarten** à **25 Pfg.** sind im **Verkaufsstelle**, ferner in den durch Plakate kenntlichen **Verkaufsstellen**, sowie bei **familiären Glasermeistern** — hier — zu haben. **Audem** wir unsere **Mitbürger** zum **fröhlichen Besuch** der für **Jedermann** **höchst** **interessanten** **Ausstellung** **höflich** **einladen,** **erhöhen** **bedauernd** (8270)
Die Glaserrichtung Halle a. S.



Reinheit! Bohnenschneidemaschine.
Nr. 110.
Gustav Rensch
 Magazin für Haus- und Wirthschaftsbedarf.
Bohntafel 9/10.
Hypothecken,
 Kapitalien, **Säbdenkommisfions** zc. **eröff.** auf **Gütern** von **3/4** an **ausg.** d. **Pelwitz, Charlottenburg, Säbdenborgerstr. 23.**
80 000 Mk.
 sind in **Böfen** von **50 000** und **30 000** **Mk.** **folort** zu **3 1/2** auf **1** **mindestens** **höhere** **Hypothek** in **Saale** und **30 000** **Mk.** zu **4** am **1. October** auf **1** **Reize** **Synthesel** **ausg.** **durch** (8378)
Curt Elze,
Sgl. Notar, Halle a. S.
Apotheker Benemann's **Diamantkitt** **kittet** **dauerhaft** **Glas,** **Porzellan, Steingut, Meerschmaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein,** **à** **Fl. 50** **à** **bei** (8361)
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Hempelman & Krause, Halle a. S.
Neueste „Patent Schiller“
Cinmadegläser
 von **1/2** bis **2** **Liter** **Inhalt**
Messing, Fruchtkessel.
Fruchtpresen in **verschiedener** **Grösse,** **Drabstößelgefösse,** **Drabstapfelpfödel,** **Fliegenströme** in **6** **Grössen.**
Eisbüchsen, Speisemaschinen **Back-, Säls- u. Eisformen,** **Küchenschäler,** **Küchenschnecken,** **Patent-Glasströme,** **Petroleum-Gas-Ströben,** **Gas-Bohlen,** **Gas-Bohlen.**
CONSERVE-GLAS. **Luftdicht** **verschlossen** **durch** **Glasdeckel** **Gummiring** **und** **Britannia-Schraube** **PATENT.**
Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: **725 1/2** **Millionen** **Mark.**
 Dividende im Jahre 1898: **30** **bis** **134** **der** **Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Halle (Saale): (617)
Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

Neu! (D. R. G. M. No. 87 239) **Neu!**
Loos-Postkarten mit Aussicht zur Weimar-Lotterie.
 Diese **Loos-Postkarten** gelten für die vom **8.-14. Dezember 1898** stattfindende **große Gewinnziehung** in **Weimar.**
Haupttreffer i. **25.:** **Wurf** **50 000, 10 000, 5 000** u. **f. u.**
Der Preis der **Loos-Postkarte** beträgt **Mk. 1.**
Porto und **Säle** **30 Pfg.** **extra.**
 Zu beziehen sind diese **Loos-Postkarten**, mit den **verschiedenen** **Aussichten** und **mit** **bestimmtem** **Reichthum** **versehen,** gegen **vorherige** **Einsendung** **des** **Betrages** oder **gegen** **Annahme** von **der**
Expedition der Halle'schen Zeitung
Halle a. S., Leipzigerstraße 57.
Weimar-Loose senden wir unter **den** **selben** **Bedingungen**

Befreit,
 gleich **viele** **Kindern** u. **Magenleidenden** **Verdauungsstörung,** **Schmerzen,** **Appetitlosigkeit** zc. **gebe** **Jedermann** **guten** **unentgeltlichen** **Rath,** wie **ich** **unbedeutend** **meines** **hohen** **Alters** **wieder** **gesund** **geworden** **bin.**
F. Koch, Königl. Förster a. **D.,** **Pömbfen, Post** **Nickeln** **in** **Wesfalen.**

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wien, 15. Juli. Wie das k. k. Telegraphen-Bureau aus Havanna meldet, ist der österreichisch-ungarische Torpedo-Kommander Maria Theresia dort eingetroffen.

London, 15. Juli. Daily Mail meldet aus Santiago: Der Kommander Deven habe den Zeitungskorrespondenten befohlen, keine Einzelheiten über den Verlauf mit dem deutschen Kriegsschiff zu veröffentlichen. Man werde später einsehen, daß der Zwischenfall erster gewesen sei, als man jetzt annimmt. (17)

Wien, 15. Juli. Die Times meldet aus New-York: Gestern Abend wurden die Angebote bei der Auktion der in Santiago gefangenen spanischen Spanier unterzogen.

New-York, 15. Juli. General Schaffer wurde zum Gouverneur von Ost-Kuba und General Garcia zum Kommandanten von Santiago ernannt.

New-York, 15. Juli. Nach einer hier eingelangten Meldung beträgt die Zahl der bei der Kapitulation Santiagos gefangenen spanischen Spanier 1200-1500 Mann.

Madrid, 15. Juli. Sagala erklärte einem Berichtserichter, Spanien wolle Frieden, aber nur einen Spanien würdigen Frieden.

Wien, 15. Juli. Nach einer Meldung der 'Agence Havas' ist die Kapitulation Santiagos unterzeichnet worden, die Spanier erhalten nach allen kriegerischen Taten und werden sofort nach Spanien zurückgeschickt werden.

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 14. Juli. W. Magdeburg, 15. Juli. Da immer neue Depressionen von Norden hereinbrechen, so ist auf eine Besserung des Wetters für die nächsten Tage noch nicht zu rechnen. Der höchste Druck lagert im Südwesten, derselbe machte heute einen Vorstoß ostwärts, so daß das Barometer in Deutschland nicht unbedeutend gesunken ist, doch kamen auch heute dazwischen Regenfälle vor.

Vorausichtiges Wetter am 16. Juli. Weiß wolfig bis trübe, ziemlich kühl, Regen.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Concursachen, Zahlungseinstellungen etc. - Reichardt Franz Sohn in Weimar, Schulden 10000 Mark. - Reichardt Franz Sohn in Weimar, Schulden 10000 Mark. - Reichardt Franz Sohn in Weimar, Schulden 10000 Mark.

Wienmärkte.

Preise für Schinkfleisch in Halle a. S. in der Zeit vom 8. bis 14. Juli 1898.

Table with columns: Qualität, Alter, Gewicht in Pfd., Preis pro 100 Kilogramm. Rows include: Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, etc.

Marktberichte.

Preise am Berliner Fruchtmarkt am 14. Juli per 1000 kg nach der Saubere und Sandelsetzung.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien, 15. Juli. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notierungen sind einigermassen beifällig. Baumwolle Preis in New-York 6 1/2 (6 1/2), Bierung Aug. 6,06 (6,06), Petroleum, Standard white in New-York 6,25 (6,25) in Philadelphia 6,20 (6,20), Raffinad (in Galen) 6,90 (6,90), Credit Balances at Rio de Janeiro 94 (94), Samal, Weizen (am 5,80 (5,82)), Hofe & Brothers 6,00 (6,00), Weizen** per Juli 35 1/2 (35 1/2), Sept. 36 1/2 (36 1/2), Dez. 37 1/2 (37 1/2), Weizen** rother Winterweizen loco 90 (90), Weizen** per Juli 80 1/2 (81 1/2), per Aug. - (-), per Sept. 72 1/2 (72 1/2), per Dez. 72 1/2 (72 1/2), Weizen** nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2), Kaffee fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2), Rio Nr. 7 per Aug. 5,55 (5,55), per Okt. 5,70 (5,70), Webl, Erving

Wien, 15. Juli. Die Börse war bei Eröffnung in Amerika und besonders in Spanien sehr fest auf die Meldung von der Kapitulation Santiagos. Die Erregung in Spanien wurde auf Befehl zurückgeführt und auch auf die Aussicht, daß der zu erwartende Frieden eine spanische Anleihe auf den Markt bringen werde, die die Garantie für eine bessere Finanzlage Spaniens als bisher geben dürfte. Was den Verkehr im Allgemeinen betrifft, so waren auch heute die Umsätze in den meisten wichtigen Umgebungen nicht von belang. Dieser gestogt waren Schweizer Centralbahn und Jura-Simplon. Letzterer auf Wiener Anregungen besser. Der Montanmarkt lag still in Kohlen, Eisen, etc. in Bodmer und Dortmund, Beirahite schwanden. Das Geschäft in der zweiten Vorstunde zeigte gute Haltung in leitenden Banken. Sanftes umherdrift. Spanier weiter anziehend. Das Plus der Mittelmeerbahn in erster Quittabild beträgt 251 965 Frs. Dividenden 40 Proz.

Börse von Berlin vom 15. Juli.

Die Börse war bei Eröffnung in Amerika und besonders in Spanien sehr fest auf die Meldung von der Kapitulation Santiagos. Die Erregung in Spanien wurde auf Befehl zurückgeführt und auch auf die Aussicht, daß der zu erwartende Frieden eine spanische Anleihe auf den Markt bringen werde, die die Garantie für eine bessere Finanzlage Spaniens als bisher geben dürfte. Was den Verkehr im Allgemeinen betrifft, so waren auch heute die Umsätze in den meisten wichtigen Umgebungen nicht von belang. Dieser gestogt waren Schweizer Centralbahn und Jura-Simplon. Letzterer auf Wiener Anregungen besser. Der Montanmarkt lag still in Kohlen, Eisen, etc. in Bodmer und Dortmund, Beirahite schwanden. Das Geschäft in der zweiten Vorstunde zeigte gute Haltung in leitenden Banken. Sanftes umherdrift. Spanier weiter anziehend. Das Plus der Mittelmeerbahn in erster Quittabild beträgt 251 965 Frs. Dividenden 40 Proz.

Industrieberichte.

Halle a. S., 15. Juli.

Während der Woche wurden bei den Industriezweigen mit und bei weitem Mangel an Arbeit beobachtet. Nur bei den Textilfabriken, die in den letzten Tagen die Fabrikation von feinen und halbfinen Stoffen in etwas gesteigert hatten, wurde ein Aufleben der Fabrikation beobachtet. In den anderen Industriezweigen war die Fabrikation im Allgemeinen sehr gering. Die Produktion von Eisen, Stahl, etc. war ebenfalls gering. Die Produktion von Holz, etc. war ebenfalls gering. Die Produktion von Textilien, etc. war ebenfalls gering. Die Produktion von Eisen, Stahl, etc. war ebenfalls gering. Die Produktion von Holz, etc. war ebenfalls gering. Die Produktion von Textilien, etc. war ebenfalls gering.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise am 15. Juli 1898.

Table with columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 15. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc. Rows include: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc.

Table with columns: 2. Ministerial-Bank, 3. Ministerial-Bank, etc. Rows include: 2. Ministerial-Bank, 3. Ministerial-Bank, etc.

Table with columns: Hamburg, den 15. Juli 1898. (Wg. Stadtbörse). Rows include: Hamburg, den 15. Juli 1898, etc.

Table with columns: Anfangs-Curse vom 15. Juli 1898. Rows include: Anfangs-Curse vom 15. Juli 1898, etc.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 15. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc. Rows include: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc.

Industrie-Papiere.

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc. Rows include: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc.

Bank-Aktien.

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc. Rows include: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc.

Wachstums-Gesellschaft.

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc. Rows include: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc.

Geld- und Credit.

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc. Rows include: Deutsche Reichsbank, Preuss. Staatsschuldenschein, etc.

Advertisement for 'Epilepsie (Fallsturz)' with text: Epilepsie (Fallsturz). Kranke werden erlitten gratis. Dr. philos. Quantz, Hofrat, etc.

Advertisement for 'Die Seifenfabrik von Eduard Kobert' with text: Die Seifenfabrik von Eduard Kobert, Halle a. S., gegründet 1793. Kern- und Schmierseifen.

Advertisement for 'Einfacher Düngestreu' with text: Einfacher Düngestreu, Patent Hampel, Hirschesfeld bei Borsdorf.

Advertisement for 'Bermietungen' with text: Bermietungen. Frankestr. 3, am Königsplatz. Herrlich. Wohnungen.

